



Vergessene Schätze wiederfinden

Für Andacht und Gottesdienst

15. Januar 2023 · 2. Sonntag nach Epiphania

Vor zwei Jahren hatte ich zum ersten Mal seit 15 Jahren wieder meine Trompete in der Hand. Der Ansatz war weg. Wie greift man noch einmal das „Des“? Stimmt, nach der Wiederholung gehen wir in die zweite Klammer. Spätestens bei dem Abendlied jedoch war ich wieder „zu Hause“. Erinnerungen kamen hoch an Gottesdienste und die gute Gemeinschaft im Posaunenchor meiner Jugend. Alles war noch da, als wäre es nie weg gewesen. Ein Schatz, von dem ich vergessen hatte, wo er liegt, und den ich doch wiederfinden durfte.

Solche Schätze kenne ich auch vom Glauben: Dass mir wieder ein Gebet einfällt oder ein Lied, das ich schon lange vergessen hatte. Am Grab von Weggefährten denke ich an die dunklen Täler, über die wir im Konfer geredet haben. Wenn ich nach einem schlechten Tag bei der Arbeit ins Auto steige, hebe ich meine Augen auf und frage mich, wo mir Hilfe herkommen soll. Dasselbe sehe ich in anderen. Am meisten erlebe ich dieses Entdecken von alten Schätzen, wenn ich bei meiner Arbeit Menschen besuche, die dement sind. Beim abschließenden Gebet höre ich spätestens bei den Worten „Dein Reich komme“, wie sich leise eine zweite Stimme dazugesellt.

Ein Schatz, der wie von selbst gehoben wird, wenn man ihn braucht. Ein Schatz, der sogar mit jedem Jahr mehr glänzt und wertvoller wird.

Wir beten:

Gott, bei Dir mangelt es uns an nichts. Wir müssen nichts suchen.
Wir dürfen alles entdecken. Und Dich finden. Amen.

EG 295, 3+4 Mein Herz hängt treu und feste

Antje du Plessis

Pastorin der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Georgsdorf